

## PRESSEMITTEILUNG

### 15. Ostdeutsches Energieforum - „Sicherheit in unsicheren Zeiten“

30. September bis 1. Oktober 2026, Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

### **Wärmepläne liegen vor: Jetzt beginnt der Realitätscheck**

**Ostdeutsche Länder haben hohe Fernwärmeanteile - doch Netze, Erzeugung und Finanzierung müssen in kurzer Zeit grundlegend umgebaut werden**

**(Leipzig im August 2026)** Seit dem 30. Juni 2026 müssen Städte mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ihre kommunale Wärmeplanung abgeschlossen haben. Damit ist die erste große Frist erreicht. Der schwierigere Teil beginnt jetzt: Aus Karten, Szenarien und Zielgebieten müssen Investitionsentscheidungen, neue Wärmequellen und verlässliche Angebote für Haushalte und Unternehmen werden.

Ostdeutschland startet mit einem besonderen Vorteil. Fernwärme ist hier deutlich weiter verbreitet als in vielen westdeutschen Regionen. Nach den Ergebnissen des Zensus 2022 werden in den östlichen Flächenländern 22 bis 34 Prozent der Wohnungen mit Fernwärme beheizt, in Berlin sind es 43 Prozent. Bestehende Netze können den Umstieg erleichtern - sie müssen jedoch modernisiert, erweitert und mit neuen Wärmequellen versorgt werden.

Der Handlungsbedarf ist groß. Nach einer aktuellen Analyse der Deutschen Energie-Agentur werden rund drei Viertel der Wärme in deutschen Wärmenetzen noch mit fossilen Energieträgern erzeugt. Anfang 2026 befanden sich Großwärmepumpen mit insgesamt rund 760 Megawatt Leistung in Betrieb, Bau oder Planung. In Wärmenetzen tatsächlich in Betrieb waren davon erst etwa 165 Megawatt. Hinzu kamen Ende 2025 rund 890 Megawatt wärmenetzgebundene Elektro- und Elektrodenkessel. Für eine klimaneutrale Fernwärme müssen diese Leistungen vervielfacht und mit Wärmespeichern, Geothermie, Solarthermie, Abwärme und gesicherten Stromanschlüssen kombiniert werden.

Zusätzliche Unsicherheit entsteht durch neue bundespolitische Regeln. Seit dem 29. Juli 2026 gilt das Gebäudemodernisierungsgesetz mit veränderten, technologieoffeneren Vorgaben und angepasster Förderung. Für Eigentümer, Mieter, Stadtwerke und Handwerk stellt sich damit erneut die Frage, welche Lösung langfristig bezahlbar und planbar ist. Kommunale Wärmepläne gewinnen als Orientierung an Bedeutung - sie müssen allerdings mit realistischen Zeitplänen, Preisen und Finanzierungsmodellen hinterlegt werden.

Das **15. Ostdeutsche Energieforum** vergleicht unterschiedliche Ausgangslagen: Leipzigs Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung, die Wärmewende in Weißwasser und Hoyerswerda sowie die Transformation des Berliner Wärmesystems. Vertreterinnen und Vertreter von Stadtwerken und Energieunternehmen diskutieren Fernwärme, Wasserstoff, industrielle Abwärme, Handwerkskapazitäten und soziale Verträglichkeit.

Der Realitätscheck lautet: Welche Netze werden tatsächlich gebaut? Wo reichen individuelle Heizlösungen? Wer trägt die Investitionsrisiken? Und wie lässt sich verhindern, dass die Wärmewende an fehlenden Fachkräften, Netzanschlüssen oder unbezahlbaren Anschlusskosten scheitert?

## **Kurz & bündig**

15. Ostdeutsches Energieforum

30. September bis 1. Oktober 2026

Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

Veranstalter: Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin |

federführender Verband: Unternehmerverband Sachsen e.V.

Anmeldung und Programm: [www.ostdeutsches-energieforum.de](http://www.ostdeutsches-energieforum.de)

## **Pressekontakt**

Susanne Tenzler-Heusler

T: +49 173 378 6601

Mail: [energieforum@brandvorwerk-pr.de](mailto:energieforum@brandvorwerk-pr.de)

## **Kontakt**

Lars Schaller

T: 0341 – 3513 8365 0

Mail: [lars.schaller@uv-sachsen.org](mailto:lars.schaller@uv-sachsen.org)